



Elisabethen-Gottesdienst 2014

„Ich habe euch immer gesagt, macht die Menschen froh!“

Thema des Gottesdienstes

Vielleicht antwortet dieser Aufruf der Heiligen Elisabeth auf die mutlose Frage „Was können wir denn tun!?“ Elisabeth selber hat gewusst, wie es geht und hat geholfen: konkret, wirksam und äusserst erfinderisch. Ein besonderer Korb spielte dabei eine Rolle, ebenso wie Brot, Rosen und Wein.

Materialien für unseren Elisabethen-Solidaritätstag

Auf der Website des Frauenbundes (www.frauenbund.ch unter dem Stichwort: Elisabethenwerk) finden Sie nebst Informationen über das Solidaritätswerk eine Fülle von Anregungen, um Elisabethenbrot zu backen oder neue Veranstaltungen ins Leben zu rufen. Vielleicht finden Sie dort auch Ideen für Ihren eigenen Gottesdienst, einen Apéro im Anschluss an die Feier oder eine ergänzende Aktion mit anderer Zielgruppe.

Vorbereitung des Gottesdienstes

Dekoration

Mitte mit Blumenvase, Kelch oder Weingläsern, Tuch als Unterlage und Servietten in passender Farbe. Das Zitat der Heiligen Elisabeth auf einen farbigen Papierstreifen schreiben und dazulegen.

Die Erzählerin hat Brot, Rosen, Opferkörbchen und Wein in ihrer Einkaufstasche, einen leeren Korb und ein kleines Tuch in der Jackentasche, mit dem sie den Korb abdecken kann.

Texte

Es geht nicht darum, die Texte auswendig zu lernen oder auf Hochdeutsch vorzutragen. Finden Sie Ihre Form, die Gedanken auszudrücken oder betrachten Sie die Texte als Inspiration für Ihre eigenen Ideen.

Musik

Um die Atmosphäre um die erfinderische Elisabeth aufleben zu lassen können Sie Musik aus dem Mittelalter abspielen (z.B. von <http://www.capella-antiqua.de>).

Dazu schlagen wir vor, das SKF-Lied zu singen. Sie finden es auf der Website des Frauenbundes unter Impulsmaterial (in einer Walliser Version auf der Webseite des Kantonalverbands Oberwallis: www.kfbo.net).

Gute Sängerinnen singen das FrauenBande-Lied von Ferdi Guntern. Es ist ebenfalls auf der Website des Frauenbundes zu finden.

Den Kanon „Ich gebe dir von meiner Kraft ...“ können Sie ebenfalls von unserer Website herunterladen.

Das Lied „Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht ...“ finden Sie auch unter den Materialien zum Elisabethentag auf www.frauenbund.ch.



Ablauf

Dieser Ablauf kann planen helfen und die Organisation erleichtern. Die Rollen (Erzählerin, Liturgin) können auch anders und auf weitere Frauen verteilt werden.

Element	Zeit	Wer	Material
Alte Musik abspielen			CD Alte Musik, Musikgerät
An der Kirchentür begrüßen			
Liturgischer Anfang (Kreuzzeichen)		Liturgin	
Singen			SKF-Lied
Begrüssen, ins Thema einführen		Erzählerin	Korb, Tasche
Musik hören			CD Alte Musik
Besinnen		Liturgin	
Singen			Ich gebe dir von meiner ...
Bibel lesen		Liturgin	Bibel
Gespräch zu zweit			
Kurzer Impuls		Erzählerin	Korb, Tasche
Kollekte für Elisabethenwerk			Brotkörbe als Opferkörbe
Füreinander bitten und beten			
Kommunionfeier		Liturgin Erzählerin	Brot, Wein, Kerzen
Vater und Mutter unser, Frieden		Liturgin	
Singen			Wenn das Brot, das wir...
Brot und Wein teilen			
Musik hören			CD Alte Musik
Singen			FrauenBandeLied oder Marienlied (KG 763)
Segnen		Liturgin	
Dank, verabschieden od. einladen		Erzählerin	Korb
Musik zum Schluss			CD Alte Musik



Liturgischer Anfang (Liturgin)

Zünden Sie die Osterkerze an.

Laden Sie ein, die Feier im Zeichen zu beginnen, das Himmel und Erde und uns Menschen verbindet:

Im Namen Gottes, uns Vater und Mutter
Im Namen Jesus Christi, den wir als Bruder erfahren
Und im Namen der Heiligen Geistkraft.

Amen

Herzlich willkommen zum Elisabethen-Gottesdienst, den wir heute zusammen feiern. In diesen Tagen feiern und sammeln viele Frauengemeinschaften für die ärmsten Frauen im Süden. Wir sind viele und wir können viel Gutes bewirken. Der Name Elisabeth bedeutet im Hebräischen: „Gott ist Fülle“. Möge diese Fülle heute in dieser Feier und in unserer Kollekte Realität werden für uns und alle unsere Schwestern.

Begrüssen, ins Thema einführen (Erzählerin mit Korb)

Die Erzählerin kommt mit einem leeren Korb und einer vollen Einkaufstasche nach vorne und wendet sich an die Anwesenden:

Also, Elisabeth hatte es schon gut mit ihrem Korb. Wir tun ja alle gern Gutes! Aber ihr ist es ja einfach schwupps in den Schoss gefallen, ich meine, in den Korb gefallen. Da brauchte jemand Brot, da war halt Brot im Korb drin. Und da kam ihr Mann, den sie liebte, nein, sie musste nicht einmal zum Blumenladen – schwupps waren die Rosen in ihrem Korb. Wenn sie das heute machen könnte, hätten die Blumengeschäfte am Valentinstag keine Freude!

Sie stellt die Einkaufstasche ab, hebt ihren Korb hoch, dreht ihn um und schüttelt ihn:

Aber mein Korb, der ist einfach nur leer. In den Nachrichten höre ich so viel Schlimmes von Syrien und dem Mittelmeer, der Ukraine und den vielen vergessenen Brennpunkten von Gewalt und Not. Was kann ich denn tun?! Gegen so viel Elend kann man doch nichts machen! Wir paar Frauen hier können erst Recht nichts machen! Wir haben keine Macht und es ist viel zu kompliziert.

Sie nimmt den Korb in die Arme und sagt nachdenklich:

Allerdings letzten Mittwoch war ein Kuchen im Korb. Ich war auf dem Weg ins Alterszentrum. Da gehen wir manchmal hin und plaudern mit den alten Leuten. Die Fürstin Elisabeth von Thüringen hat ja vor 800 Jahren auch selber etwas rein getan. Sie ist ja nicht einfach von ihrem Schloss heruntergekommen mit einem leeren Korb und gedacht, der füllt sich ja dann schon selber, der Wunderkorb. Nein: Sie hat Brot genommen und Arzneien und wer weiss was noch. Nicht alle auf der Burg haben Freude gehabt. Sie hatten Angst vor dem Teilen.

Sie stellt den Korb ab und holt ein Brot aus der vollen Einkaufstasche, legt es in den Korb, richtet sich wieder auf und spricht weiter:

Kürzlich habe ich eine Kollegin getroffen. Sie hatte ein seltsames Päckchen in ihrem Korb. Ich wollte wissen, was das ist. Sie sagte mir, das sind Süßigkeiten, die ich von der Flüchtlingsfamilie im Dorf bekommen habe. Ich war dort, um einige Spielsachen vorbeizubringen, und sie wollten unbedingt, dass ich von ihnen etwas mitnehme. Vielleicht haben wir auch heute Wunderkörbe, in die wir Dinge zum Teilen hinein legen und dann selber Überraschendes darin entdecken.

Sie kramt in ihrer Jacke und holt ein Tuch hervor, mit dem sie das Brot im Korb bedeckt, lässt ihn stehen und geht mit ihrer Einkaufstasche zurück an ihren Platz.





Besinnung (Liturgin)

Die berühmteste Legende von der Heiligen Elisabeth erzählt von einem Korb am Arm einer Frau. Diese macht den ersten Schritt und tut etwas gegen die Not: Elisabeth war mit einem Korb voller Brot unterwegs zu den Armen. Als ihr Mann Ludwig (den sie herzlich liebte) in den Korb schaute, waren lauter Rosen darin. In diesem Korb ist genau das, was die Menschen brauchen, was sie froh macht: Genug zu essen für die Hungrigen und Rosen für den Liebsten.

Wir nehmen uns einen Moment Zeit, um in unseren eigenen Wunderkorb zu schauen. Ihr könnt dazu eure Hände zu einem Korb formen:

- Erinnern wir uns an eine Situation, in der wir den ersten Schritt gemacht und jemandem geholfen haben.

(Herr erbarme dich)

- Erinnern wir uns, wann wir Hilfe und Zuwendung bekommen haben und froh wurden.

(Christus erbarme dich)

- Wir denken an die Menschen nah und fern, die sich in Krieg, Krankheit und Einsamkeit nach Freude, Brot und Rosen sehnen.

(Herr erbarme dich)

Gott,

in deinen weiten Korb

legen wir hinein, was unser Herz bewegt,

legen wir hinein allen Jubel und alles Leid,

legen wir hinein allen Zweifel und alle Hoffnung,

legen wir hinein die Menschen unter der Geissel der Gewalt,

legen wir hinein die Menschen im Hochgefühl ihrer Freude,

legen wir hinein alle, die wir von Herzen lieben,

legen wir hinein alle, die uns fern sind.

In deinem weiten Korb

heilen die Wunden,

ruhen die Fragen,

atmet und singt

und tanzt

alles,

was lebt.

Amen

*Die Erzählerin kommt
nach vorn und legt
still Rosen in den Korb*

nach Hanna Strack (www.hanna.strack.de)

Lied: Ich gebe dir von meiner Kraft





Bibeltext (Liturgin)

Liturgische Einleitung, wie es der örtlichen Tradition oder der Situation der Feiernden entspricht:

Als es Abend wurde, kamen die Jüngerinnen und Jünger zu Jesus und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen. Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen. Sie sagten zu ihm: Wir haben aber nur fünf Brote und zwei Fische bei uns.

Er sagte: Bringt sie her!

Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngerinnen und Jüngern; diese gaben sie den Leuten, und alle assen und wurden satt.

Mt 14,15-20a

Einleitung ist Zweiergespräch (Liturgin)

Thema: Körbe füllen sich, aber jemand muss anfangen damit!

Bitte nehmt euch doch einige Minuten Zeit, zu zweit auszutauschen: Habt ihr so etwas auch schon erlebt: dass es mehr wurde und überraschend gereicht hat? – genug Brot oder genug Zeit oder genug von einem anderen Gut, das Menschen froh machen kann.

Wenn es in einer Gottesdienst-Runde passt, dann können jene, die möchten von diesem Gespräch kurz erzählen.



Kollekte (Erzählerin)

Die Erzählerin kommt wieder mit Korb und Einkaufstasche, sie stellt den Korb ab und kramt kurz in ihrer Einkaufstasche nach den Opferkörbchen. Sie richtet sich auf und sagt:

Elisabeth sagte: Macht die Menschen froh! Vielleicht ist dieser Aufruf der Heiligen Elisabeth eine etwas ungeduldige Antwort auf die Frage „Was können wir denn tun!“ Elisabeth selber hat so geholfen: konkret, wirksam und äusserst erfinderisch.

Die Heilige Elisabeth inspiriert bis heute die Arbeit des Elisabethenwerks, für das wir jetzt sammeln. In ihrem Namen werden die ärmsten der armen Frauen froh. Das Elisabethenwerk unterstützt nämlich kleine, aber wirksame und wichtige Frauenprojekte. In unserem Solidaritätswerk initiieren die Frauen im Süden ihre Projekte selbst. Es sind meistens kleine Projekte, die sich ganz auf den Alltag der Frauen konzentrieren und sie mit ihren Familien froh und stärker machen. Vielen Dank für euer wichtiges Zeichen der Frauensolidarität!

Sie gibt die Körbchen herum und stellt sie nachher

Füreinander beten (Liturgin)

Wir bitten um Brot für alle, und wir bitten, um Kreativität und Grosszügigkeit beim Teilen.

Wir bitten um Rosen für alle, die sich nach Liebe und Wertschätzung sehnen und für den Mut zum ersten Schritt.

Wir bitten um Schutz für alle, die in Gefahr sind, und um den Mut, einander zu schützen.

Wir bitten für unsere ganz persönlichen Anliegen, die vielleicht noch gar keine Sprache kennen (Moment der Stille)

Einladung zum Kommuniongebet

Hier ist die Choreographie entsprechend der Gruppengrösse und Sitzordnung zu konkretisieren. Feiert die Gruppe im Kreis oder in den Kirchenbänken? Sind die Frauen zu bestimmten Gebeten gewohnt zu stehen? Ist der Altar das Zentrum mit Korb, Tuch, Wein und Brot? Versammeln sich für das Kommuniongebet alle um den Altar? ...

(Dies ist der gleiche Text wie vergangenes Jahr, verfasst von Angela Büchel-Sladkovic. Er ist inspiriert durch ein Gebet von Jacqueline Keune: Von Bedenken und Zusagen S. 123-124, Verlag Grünewald.)



Hab Dank, Gott, für die Lebensgeschichte der heiligen Elisabeth,
in der wir uns verlieren und finden können,
und durch die wir erinnert werden,
was für unser Leben bedeutsam ist:
Freundschaft und Zuneigung,
Sehnsucht und Wagnis,
Solidarität und Hilfsbereitschaft.
Wir brauchen beides, Gott,
Brot und Rosen,
Worte und Stille,
Alleinsein und Gemeinschaft.

Danke für Jesus von Nazaret,
der seine Hoffnung gelebt, durchgetragen und geteilt hat.
Hab Dank für ihn,
den Bruder, den wahren Menschen,
der mit uns lebt
und die Sehnsucht nach Gehalt und Gelingen in uns wach hält.
Unsere Erinnerung geht zu ihm.
Zu seiner Gestalt voller Menschlichkeit,
zu seinem Wort voller Trost,
zu seinem Weg der Unbestechlichkeit,
seinem Ende aus Schmerz,
seinem Anfang aus Licht.

Und doch:
Es steht noch etwas aus.
Mögen sich Schönheit und Würde auf jedes Leben legen.
Mögen sich die Bande der Freundschaft und Solidarität verfestigen.
Mögen wir –
zusammen mit der Heiligen Elisabeth
und allen Menschen, die uns lieb und wichtig sind
und für die wir Verantwortung tragen,
Ausschau halten nach dieser Zeit,
Gott,
und sie herbeisehnen und herbeischaffen,
bis sie aufstrahlt.

**Vater und Mutter unser – evtl. einander die Hände halten als sichtbares
Band der Gottesdienstgemeinschaft**





Friedensgruss erhalten und weitergeben

Singen: Wenn das Brot, das wir teilen ...

**Brot und Wein aus dem Korb teilen mit Kelch oder Weingläsern,
dazu Musik hören**

Die Erzählerin kann den Wein öffnen und austeilen und dazu sagen:

Auch der Wein hat mit Elisabeth zu tun: Wenn nämlich das Essen auf ihrer Burg unrecht erworben war, der Wein aber gerecht, dann trank sie mit ihren Gefährtinnen nur Wein und ass nichts. Wir haben hier auf gerecht produzierte Nahrung geachtet: Ihr seid also herzlich eingeladen gemeinsam Brot zu essen und Wein zu trinken!

Singen: FrauenBande-Lied oder Maria breit den Mantel aus (KG 763)

Segnen – mit der linken Hand empfangend und der rechten Hand den Segen weitergebend

Gott,
in deinen weiten Korb
legen wir hinein, was unser Herz bewegt,
In deinem weiten Korb
heilen die Wunden,
ruhen die Fragen,
atmet und singt
und tanzt
alles,
was lebt.
Amen
So segne uns Gott Vater und Mutter, Gott Sohn und Heilige Geisteskraft.
Amen

Danken, verabschieden, evtl. einladen

Musik zum Schluss (Beschwingt und fröhlich)

Regula Grünenfelder, Dr. theol., Bildungsbeauftragte SKF

